

DER TOURISMUS IN UNSERM LANDE

Bei der „Fédération Touristique du Bassin Minier“ („Fétoumi“)

Das Land der Roten Erde gehörte in früheren Jahren nicht zum touristischen Netz in unserm Lande. Aus Gründen, die viel umsprochen wurden. Industriegegenden sind in der Regel für den Reisenden und den Wanderer kein Ziel; sie müssen den Naturschönheiten sehr oft durch Nutzarbeiten Gewalt antun, und die laute Unrast stört den Frieden, den der Wanderer liebt und nimmt der Natur die Weihe.

Dennoch bietet das Land der Roten Erde eine Menge Schönheiten. Naturschönheiten, die durch Gruben und Hütten vielleicht nur interessanter geworden sind. Zudem haben rührige Verschönerungsvereine und fortschrittliche Gemeindeverwaltungen gerade in dieser betriebenen Ecke unseres Ländchens in hervorragendem Sinne die Verschönerung der Landschaft durch künstliche Anlagen und Bauwerke im Auge gehabt.

Und in den letzten Jahren fühlte unser Minettsbassin sich in seiner Rolle, wenn es seiner Stimme Gehör verschaffen würde, die fordert, ebensowohl, wie irgend ein anderer Teil des Landes dem Tourismus zugänglich gemacht zu werden.

Diese Forderung wurde von einzelnen Stellen aus bereits seit Jahren eindringlich genug erhoben, aber es blieb dabei. Bis endlich die Stellen, die ihrer Bestimmung gemäß Werbearbeit für landschaftliche Schönheiten leisten, sich zusammenfanden und mit ihren Gemeindebehörden eine Vereinigung der Hauptortschaften des Südens gründeten, die vor allem den Tourismus in der Südecke des Landes fördern soll.

Auf die Initiative des Escher Bürgermeisters, Herrn Hubert Clement hin, wurde diese „Fédération Touristique du Bassin Minier“ gegründet. Der Präsident derselben ist Herr Dr. Hippert von Düdelingen, das Sekretariat liegt in den Händen von Herrn Jean Hoffmann, der zugleich Gemeindesekretär der Stadt Düdelingen ist.

Herr Hoffmann unterrichtet uns über das, was die Vereinigung des Minettsbassins bisher geleistet hat und was sie beabsichtigt.

„Der Zweck der Fédération Touristique du Bassin Minier ist die Förderung des Tourismus in unserer Gegend. Die einzelnen Gemeinden zusammen mit den Verschönerungsvereinen koordinieren im Rahmen dieser Organisation ihre Bestrebungen um auf diese Weise das Ziel zu erreichen, das ihnen vorschwebt.

Die provisorische Gründung der Fédération geschah im Jahre 1935. Auf einer Generalversammlung in Esch an der Alz. wurde sie dann definitiv gegründet. Es gehören ihr an die Ortschaften Bettemburg, Differdingen, Düdelingen, Esch an

der Alzette, Kayl, Petingen, Rodingen, Schiffingen und Steinfort.

Keine dieser Ortschaften hat dabei ein Privileg oder irgend einen Vorrang. Deswegen soll, nach späteren Beschlüssen, der Sitz jedes zweite Jahr in eine andere Ortschaft verlegt werden.

Düdelingen wurde von der Generalversammlung fürs erste als Sitz der Fédération proklamiert, hätte also eigentlich diesen Sitz innegehabt während der Jahre 1936 und 1937. Da jedoch das Jahr 1936 mit Provisorien ausgefüllt war, verblieb ihm der Vorrang bis zu Ende des Jahres 1938 auf einstimmigen Beschluß einer Generalversammlung hin.

Die „Fédération Touristique du Bassin Minier“ ist der „Union des Villes et Centres Touristiques“ angeschlossen und hat dort Sitz und Stimme. Diese Delegation fällt stets der Ortschaft zu, die zum Sitz der Organisation bestimmt wurde für zwei Jahre.

Sie wollen nun von mir hören, welches unser Ziel ist. Wir erstreben nicht so sehr den Besuch von internationalen Touristen. In erster Linie wollen wir die Bewohner unserer Gegend an Wanderungen im Minettsbassin gewöhnen und unsere Propaganda beginnt vor allem in unsern Industrieortschaften.

Nach der Schicht, an den freien Tagen, soll der Mensch, der in der Industrie auf irgend eine Weise tätig ist, die Natur um seinen Aufenthaltsort kennen lernen und von dort auch weitere Wanderungen unternehmen.



M. J. P. HOFFMANN

In zweiter Linie wollen wir dann aber auch unsere Landsleute aus dem übrigen Land auf unsere Gegend aufmerksam machen. Es ist nicht leicht, mit ihren Vorurteilen fertig zu werden. Denn es schwebt ihnen unsere Gegend vor als ein Kessel von Rauch und Ruß, welcher der Natur ganz entfremdet ist.

Nun zielt unsere Propaganda in Wort und Bild dahin, ihnen das Gegenteil zu beweisen, und im Verein mit der Organisation „Union des Villes et Centres Touristiques“ wird uns das nach und nach gelingen.

Uns obliegt die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihnen eine Besichtigung der Südecke leicht gemacht wird und daß sie sich lohnt.

Daß sie sich lohnt, für den Bewohner des flachen Landes, daran ist kaum ein Zweifel. Bisher hat noch wohl kein Besucher das Land der Roten Erde verlassen, der nicht einen tiefen Eindruck davon empfangen hat, einen bleibenden Eindruck, der später oft aus den Erinnerungen auftaucht.

Als erstes Faktum, um das Minettsbassin dem Tourismus zu erschließen, buchen wir die Errichtung eines Touristenpfades, der die schönsten Punkte des Südens berührt. Wir haben mit Herrn Cosyn eine Wanderroute zusammen gestellt. Der „Sentier“ geht von Steinfort südwärts bis Petingen, also die äußerste Ecke des Kantons Esch, über die Höhen von Rodange, Lasauvage, Differdingen, Zolverknapp, Esch—Rümelingen—Kayl, Johannisberg—Düdelingen über Bettemburg und zieht dann weiter bis Schengen.

Einstweilen ist, nach eingehenden Besprechungen und Verbesserungen, dieser Weg fertig geplant bis Bettemburg und wird im Sommer dieses Jahres feierlich eröffnet.

Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht die „Fétoumi“ ein Faltblatt von vier Seiten: drei Seiten zeigen den Plan des Pfades, auf der letzten Seite sind in französischem und deutschem Text die Sehenswürdigkeiten der Strecke vermerkt. Diese Faltblätter werden in die Reisebüros, auf die Zollstationen und in die Schulen des Luxemburger Landes verschickt.

Wir halten besonders auf die Propaganda in den Schulen. Wir können in dieser Hinsicht bereits auf ein sehr gutes Resultat im Laufe des Jahres 1937 zurückblicken. In diesem Jahre hatten sich 45 Schulen offiziell angemeldet für den Besuch unserer Gegend.

Wenn durch Jugendherbergen die Etappe von Steinfort bis Schengen vollständig ausgestattet ist, wird der Besuch ganz gewiß sehr rege werden. In Rodange besteht eine Jugendherberge seit dem Sommer des Jahres 1937; wir beabsichtigen, eine nächste in Budersberg so bald wie möglich zu eröffnen.